

Folgen neurologischer Erkrankung Handreichung für die schulische Wiedereingliederung

Krankheitseinsicht

Eine Hirnverletzung oder neurologische Krankheit kann einschneidende Beeinträchtigungen mit sich bringen. Manche Kinder und Jugendliche können diese Beeinträchtigungen selber nicht erkennen. Es sind weiterhin Fälle denkbar in denen eine Erkrankung heruntergespielt wird, da eine Auseinandersetzung emotional zu sehr belastet. In jedem Fall ist im Gespräch ein behutsames und einführendes Vorgehen bei der Thematisierung der Krankheit geboten. Worte sollten bewusst gewählt und abgewogen werden. Auch gezieltes Schweigen und Zuhören ist oft eine große Hilfe.

Empfehlungen zur Krankheitseinsicht

- Der Schüler¹ ist unter Umständen nicht in der Lage, ihre Sorge nachzuvollziehen. Erklären Sie ihm behutsam Ihre Wahrnehmung seines jetzigen Zustandes
- Vermeiden Sie Zukunftsprognosen, sondern beschreiben Sie den „Jetzt“-Zustand mit realistischen Zielen für das weitere Vorgehen
- Geben Sie die Gelegenheit Fehler zu machen, damit der Schüler seine Grenzen erfahren und zu einer realistischeren Selbsteinschätzung gelangen kann
- Achten Sie stets darauf, den Schüler bei Fehlern aufzufangen und mit seinen Schwierigkeiten nicht allein zu lassen. der Schüler soll angemessen gefordert, nicht überfordert sein
- Überforderung ist in jedem Fall zu vermeiden, um emotionale Verletzungen und Frustration möglichst zu verhindern
- Zu einer Einsicht in die eigene Krankheit gehört Offenheit und Aufrichtigkeit auf allen Seiten. Dabei ist immer auch der emotionale Zustand ein Faktor, wie viel Ehrlichkeit ein Schüler in welcher Situation verträgt

¹ Es sind stets Schülerin und Schüler gemeint

Folgen neurologischer Erkrankung Handreichung für die schulische Wiedereingliederung

Selbstbild

Eine schwere Krankheit kann das Selbstbild eines Kindes oder Jugendlichen zum Teil erheblich beeinträchtigen. Dinge, die früher leicht von der Hand gingen, gelingen schwerer oder gar nicht. Verlorene Fähigkeiten und mögliche Veränderungen im äußeren Erscheinungsbild haben Auswirkungen auf Selbstbild und Selbstvertrauen. Der Vergleich zwischen dem jetzigen Zustand und der Zeit vor der Krankheit macht Kinder und Jugendliche oftmals traurig, wütend oder ängstlich. Von Anfang an sollte durch das Umfeld auf die Stärkung des Selbstbewusstseins und eine positive Selbstsicht des Schülers größter Wert gelegt werden. Einfühlsamkeit, Geduld und Zuwendung können einen Abfall des Selbstwertgefühls auffangen.

Empfehlungen zum Umgang mit dem Selbstbild

- Ermutigung und Lob sind geeignete Mittel um Fortschritte herauszustellen. Auch Geduld, Fleiß und Anstrengung sollten mit viel Lob unterstützt werden
- Besprechen Sie mit dem Schüler seine jetzigen Stärken und schaffen Sie Erfolgserlebnisse
- Vermeiden Sie Vergleiche zwischen dem jetzigen Leistungsstand des Schülers und dem Leistungsstand vor der Krankheit
- Ermöglichen Sie einen positiven und konstruktiven Umgang mit Fehlern. Machen Sie dem Schüler klar, dass Fehler gemacht werden dürfen
- Vermeiden Sie Zukunftsprognosen, sondern beschreiben Sie den „Jetzt“-Zustand mit realistischen Zielen für das weitere Vorgehen
- Schaffen sie ein Netz aus vertrauten Menschen für Hilfe, Rat und ein offenes Ohr im Alltag des Schülers
- Sprechen sie noch bestehende Einschränkungen offen, aber behutsam an und versuchen Sie gemeinsam mit dem Schüler Kompensationsstrategien zu entwickeln